

## **Allerheiligen 01.11.2014**

### **Aus der Offenbarung des Johannes 7,2-4.9-14**

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben. Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das mußt du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

### **Aus dem ersten Johannesbrief 3,1-3**

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12a**

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wenn wir die Menschen, die wir einmal getroffen oder näher kennen gelernt haben, im Gedächtnis an uns vorüberziehen lassen, so entdecken wir sicher sehr *unterschiedliche* darunter:

Da ist der Arme und der Mächtige, der Mann der Öffentlichkeit und der Zurückgezogene, der wortgewandte Redner und der tief Schweigende, der gescheite Kopf und der schlichte Herzensmensch, der schwerfällige und langsame Mitarbeiter und der tüchtige Vorantreibende. – Und die Liste ließe sich noch weiter fortsetzen. Ein ganzer Zug von Menschen also, und alle mit ihren eigenen Besonderheiten.

Und es ist ja gerade das Schöne, dass wir Menschen in dieser großen und wertvollen *Vielfalt* existieren.

Doch gerade diese Vielfalt ist es, die auch *Gegensätze* schafft; Gegensätze, die das Leben mit anderen *erschweren* können. Vielfalt und Gegensätzlichkeit sind ein Ausdruck unserer *Menschlichkeit*, - bei *allen* Menschen, *auch* bei den *Heiligen*. Auch bei den Heiligen gab es die Vielfalt und es gab die Gegensätze.

Unter diesen gab es z. B. einen Ignatius von Loyola mit seinem tief-ernsten Soldatencharakter, und es gab den fröhlich-lustigen Filipp Neri. Wir wissen zwar nicht, wie diese zwei so verschiedenen Menschen sich verstanden hätten, wenn sie Mitglieder derselben Gemeinschaft gewesen wären. Doch, in *einem* Punkt waren sie auf jeden Fall verbunden, nämlich in der *Botschaft Jesu*, die ihnen alles bedeutete. Auf dem Boden der Botschaft Jesu treffen sich *alle* Heiligen, obwohl diese Botschaft eine sehr eigenartige und auch unbequeme Botschaft ist.

Die Botschaft Jesu, sie ist eine Botschaft, die unseren Erfahrungen oft widerspricht, eine Botschaft, die zwar *selig* macht und selig *preist*, aber dabei die üblichen Verhältnisse *umkehrt*: Scheinen in dieser Welt die Starken und Mächtigen zu ihrem Glück zu gelangen, so sind es nach der Botschaft Jesu die Armen und Trauernden, die Verfolgten und Barmherzigen, - *diese* sind es, denen das vollendete Glück zugesprochen wird.

Doch die Heiligen suchten nicht in erster Linie ihr eigenes Glück. Sie suchten vielmehr das *Kernstück* der Botschaft Jesu, und das ist die göttliche *Liebe*, die Liebe jenes Gottes, der sich ganz und gar dem Menschen zuwendet.

Es ist diese göttlich *Liebe*, die die Heiligen teilen wollten; der göttlichen *Liebe* haben sie sich restlos ausgeliefert; und diese *Liebe* hat sie befähigt, ihre Menschlichkeit, ihre Gegensätze und Schwächen in *Stärke* zu verwandeln und sie in den *Dienst* zu stellen, - in den Dienst Gottes und in den Dienst an den Mitmenschen. Auf diese Weise sind diese „gewöhnlichen“ Menschen zu „außergewöhnlichen“ Menschen geworden. Es sind jene, die auch uns *heute* noch Hoffnung, Mut und Kraft vermitteln können. Diese Menschen *feiern* wir heute.

Aber Allerheiligen ist auch unser *eigenes* Fest. Denn auch *wir* gehen in diesem Zug der Heiligen mit, - wir gehen mit als das pilgernde Gottesvolk auf Erden; wir gehen mit als Menschen, die in ihrem Herzen die gleiche Hoffnung, die gleiche Liebe, die gleiche Botschaft

verwirklichen wollen. Auch *wir* gehen mit als Menschen mit ihren verschiedenen Gesichtern, mit ihren unterschiedlichen Charakteren und Eigenschaften.

Dabei dürfen auch *wir* wissen: Nicht die *herausragenden* Fähigkeiten und nicht die *Größe* eines Menschen – nicht *das* ist das Entscheidende, sondern die Berufung zur Heiligkeit und die Botschaft Jesu, - das ist es, was uns miteinander und mit den Heiligen verbindet.

Wir folgen den Heiligen nach, indem wir versuchen, aus unseren Gegensätzen keine Gräben entstehen zu lassen, sondern sie als gegenseitige *Bereicherung* anzunehmen. Nicht weil wir besser wären als andere, sondern weil wir unser Leben auf *Gott* ausrichten; weil wir der Botschaft der Seligpreisungen *Glauben* schenken, oder es zumindest versuchen.

Auch wir gehen im Zug der Heiligen mit, indem wir auf die Botschaft Jesu hören. Auch wir sind unterwegs als Menschen, die es für möglich halten, dass Armut und Friedfertigkeit *mehr* bedeuten als aller Reichtum, dass Barmherzigkeit und Sanftmut *mehr* bedeuten als aller Erfolg und alle Macht auf Erden.

Wir sind unterwegs, verbunden mit den Heiligen, die auf ihre Weise Zeugnis für Christus gegeben haben, und so zur Vollendung gelangt sind. Die Heiligen sagen uns heute, dass auch unser Leben gelingen und zur Vollendung gelangen kann.

So schauen wir heute auf die Heiligen, die unsere Vorbilder sind. Ihnen wollen wir unsere Anliegen und Nöte anvertrauen; und sie bitten wir, sie mögen unsere Begleiter, unsere Helfer und unsere Fürsprecher sein. Amen.

P. Pius Agreiter OSB